Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1⅛ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 338. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 23. Juli 1867.**

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Weihbischof und Domherrn an der Kathedral-Kirche in Breslau, Adrian Wlodarski, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kaufmann Adolph Rautenstrauch zu Köln, dem Kreis-Communal-Kassen-Rendanten Steiner zu Neurode, dem Rathsherrn und Apotheker Wolf zu Bunzlau und dem Erb- und Gerichtsscholzen Gottlob Materne zu Gurtsch, Kreis Strehlen, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Josta zu Breslau den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kreisbereiter Heinrich Drischler zu Rinteln das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. (St.-Anz.)

♂ [Verhältniß zu Frankreich.] In der Presse ist das Gerücht verbreitet worden, vom französischen Cabinet sei eine Note hierher gesendet worden, den Inhalt derselben vermöge man zwar nicht anzugeben, jedenfalls aber scheine aus dieser Thatsache zu folgen, daß zwischen Paris und Berlin ein gespanntes Verhältniß bestehe. Die officiöse „Patrie" giebt dieser Nachricht rundweg ein Dementi und betont noch ganz besonders, daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen, der französischen und preußischen, sehr befriedigend seien. Außerdem sei es auch einleuchtend, daß ein Zeitpunkt, während dessen der König von Preußen sich im Bade Ems, der Minister-Präsident Graf Bismarck in Pommern und der französische Botschafter am Berliner Hofe, Benedetti, sich in Corsica befindet, zu derartigen diplomatischen Verhandlungen überhaupt nicht geeignet sei und nicht gewählt werden würde.

[In Betreff der Wahl von 7 Bürgerdeputirten] seitens der Stadtverordneten-Versammlung hat der Magistrat die Bestätigung der Wahl des Schulraths a. D. Alberti versagt, weil derselbe zur Zeit der Wahl noch nicht das Bürgerrecht hierselbst erworben hatte. Ebenso versagt er die Bestätigung der Wahl des Professors Magnus und des Hauptmanns von der Leeden, weil die Versammlung nicht, wie ausdrücklich beschlossen war, die Zettelwahl eintreten ließ, sondern durch Acclamation wählte, ohne von dieser Abänderung des Wahlmodus den Mitgliedern vorher Kenntniß zu geben. Die Wahl der Herren Professor Bellermann, Professor Kalisch, Apotheker Kunz und Schulvorsteher Bohm ist bestätigt worden.

[Zu den Wahlen.] Auf eine an Grabow gerichtete private Anfrage, ob er geneigt sei, ein Mandat anzunehmen, hat derselbe ablehnend geantwortet. Aus dem Ablehnungsschreiben theilen wir folgende Stelle mit:

„Mit meinen Amtsobliegenheiten verträgt es sich nicht, neben meinem Mandate zum Abgeordnetenhause, welches mich seit langen Jahren fast immer sechs Monate hindurch alljährlich von hier fern hält, noch ein zweites Mandat zum norddeutschen Reichstag, welches meine Abwesenheit aus meinem Amte um Monate verlängern würde, anzunehmen. Lediglich aus diesem, das Interesse meiner Vaterstadt berücksichtigenden Grunde, habe ich die mir angetragenen Mandate zum norddeutschen Parlament abgelehnt."

Dagegen hat Graf Bethusy-Huc auf Bankau in einem Extrablatte sich bereit erklärt, das Mandat wieder annehmen zu wollen.

[Zu den Wahlen.] Man schreibt der „Volks-Ztg." aus Düsseldorf: Die liberale Partei in Düsseldorf beabsichtigt, an Stelle des früheren Abg. Groote, der bekanntlich kürzlich sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt hat und auch kein Mandat zum Reichstage mehr annimmt, Herrn Heinrich Bürgers aus Köln als Candidaten aufzustellen. — Ferner aus Elberfeld: Am 21. Juli waren die Vertrauensmänner von Elberfeld-Barmen in einer Zahl von ca. 200 zu einer Besprechung erschienen. Als Candidat wurde Dr. Löwe-Calbe vorgeschlagen und einmüthig acceptirt. Es hat sich in der Versammlung keine einzige Stimme gegen ihn erhoben und die gefürchtete Spaltung in National-Liberale und Fortschrittspartei ist nicht eingetreten.

[Die Untersuchungen gegen Twesten und Lasker.] Die „N. Z." schreibt: Wie in der Disciplinaruntersuchung gegen den Stadtgerichtsrath Twesten, so hat, wie wir erfahren, der Oberstaatsanwalt auch in derjenigen gegen den Assessor Lasker Appellation gegen das Erkenntniß des königl. Kammergerichts eingelegt. Dasselbe lautete bekanntlich auf 100 Thlr. Geldstrafe, während der Oberstaatsanwalt Amtsentsetzung beantragte. Ferner hat der Oberstaatsanwalt gegen Herrn Lasker (und also wohl auch gegen Herrn Twesten) eine neue Disciplinar-Untersuchung wegen des Wahlaufrufs vom 29. Juni (Programm der national-liberalen Partei) einleiten lassen. Der Termin zur amtlichen Vernehmung steht am 5. September an. Eines Commentars bedarf dieser neue Schritt wohl kaum.

Aus Schleswig, 20. Juli. [Dänen und Deutschthum.] Das Kopenhagener „Dagbladet" brachte im vorigen Sommer ein „Eingesandt", in welchem für deutsche Reisende auf dänischen Eisenbahnen ähnliche „Karren" empfohlen wurden, wie man überall für Hunde und Schweine eingeführt habe. Vor reichlich zwei Monaten wurden mehrere Deutsche, die nach Ripen gereist waren, vom dortigen Pöbel so gemißhandelt, daß einer von ihnen, dem der Bart ausgerissen worden war, für todt vom Platze getragen wurde. Vor zwei Wochen wurde der aus Hadersleben kommende Postwagen vom Pöbel in Kolding angefallen und das preußische Wappen besudelt. Gar viele Male sind die preußischen Gräber in Nord-Schleswig in empörendster Weise zerstört worden; den Deutschen in Nord-Schleswig gehen aus Jütland Drohbriefe zu, in denen ihnen angezeigt wird, daß sie in Stücke gerissen werden, sobald die Stunde der „Befreiung" schlägt; wir sehen also, daß ganz dieselben Vorgänge, die dieser Tage aus den Jahren 1851 bis 1865 recapitulirt wurden, wiederkehren würden, wenn die Deutschen Nord-Schleswigs ohne wirkliche Garantien an Dänemark abgetreten würden. (N. Pr. Z.)

Ems, 21. Juli. [Se. Majestät der König] besichtigten gestern Vormittag die in Coblenz garnisonirenden Truppentheile, welche auf einem Uebungsmarsche hier eingetroffen waren, nahmen darauf die Vorträge des Militär-Cabinets und des Wirklichen Geheimen Legations-Rathes Abeken entgegen und empfingen Nachmittags den Besuch Ihrer Majestät der Königin Augusta, Allerhöchstwelche aus Coblenz zu Wagen hier eintraf. — Heute Morgen machten des Königs Majestät die regelmäßige Brunnenpromenade und arbeiteten nach dem Frühstück mit dem Militär-Cabinet. Zum Diner waren die Generale von Beyer, von Podbielski und andere hier anwesende hochgestellte Personen mit einer Einladung beehrt. (St.-Anz.)

Ems, 22. Juli. Gestern Abend erschienen sämmtliche zwanzig Gesang-Vereine des früheren Herzogthums Nassau, sowohl aus dem Rheinthale, als auch aus dem Lahn- und Dillthale, in einer Stärke von etwa 1000 Mann mit ihren Dirigenten und Emblemen hierselbst und brachten Sr. Majestät dem Könige ihre Huldigung dar. Zum Schluß vereinigten sich sämmtliche Chöre, um die Volkshymne: „Heil Dir im Siegerkranz" im Curgarten mit Posaunenbegleitung zu singen, während sich Se. Majestät in der Mitte der Sänger befand und den verschiedenen Vereinen persönlich Seinen Dank aussprach. Eine unabsehbare Volksmenge war in Ems zusammengeströmt, so daß sämmtliche benachbarte Eisenbahnen Extrazüge stellen mußten. (St.-A.)

Osnabrück, 20. Juli. [Deputation.] Heute ist eine aus fünf Personen bestehende, Donnerstag den 18. aus einer Versammlung von Lotterie-Interessenten in Osnabrück beschlossene Deputation nach Coblenz event. Ems abgegangen, um gegen die Aufhebung der hannoverschen Landes-Lotterie bei Sr. Maj. dem Könige Wilhelm zu petitioniren.

Vom Westerwald, 16. Juli. [Audienz.] Gestern hatte eine aus Landrath Wißmann (als Sprecher), Landoberschultheiß Giershausen von Marienburg, P. Menck aus Emmerichenhain, Ph. Schneider aus Hachenburg, Justizrath Pfeifer aus Altenkirchen u. A. bestehende Deputation in Ems Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, um über die Verhältnisse des Westerwaldes im Allgemeinen und insonderheit wegen der projectirten Westerwälder Eisenbahn Vorstellung zu machen. Die Deputation wurde freundlich empfangen; im Uebrigen ist ihr eingehende Prüfung der vorgetragenen Wünsche durch die königliche Regierung und thunlichste Berücksichtigung derselben zugesichert worden. (Mittelrh. Ztg.)

Bielefeld, 18. Juli. [Eigenthümliche Preßanklage.] Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen die Verleger des hier bei Velhagen und Klasing erschienenen Werkes „Von der Elbe bis zur Tauber; der Feldzug der preußischen Main-Armee im Sommer 1866" vom Berichterstatter des „Daheim" Anklage erhoben, weil man darin den Thatbestand von Beleidigungen resp. Verleumdungen gegen theils benannte, theils erkennbar bezeichnete hochgestellte Personen des Soldatenstandes in Beziehung auf deren Beruf gefunden haben will. Die verantwortliche Vernehmung der Verleger soll, der „Westf. Ztg." zufolge, gestern stattgefunden haben. Da das genannte Werk, wie man hier wissen will, aus den besten Quellen geschöpft ist und auf Authenticität Anspruch machen darf, so wird diese Anklage gegen seine als hochconservativ bekannten Verleger und der Fortgang des Processes selbst ein nicht gewöhnliches Interesse finden.

Coblenz, 19. Juli. [Der Sultan] wird am Mittwoch, den 24. d. M., direct von Aachen kommend, wo derselbe übernachtet, gegen Mittag hier eintreffen. Zum Empfange werden großartige Vorbereitungen getroffen. Se. Majestät der König wird schon Tags vorher von Ems herüberkommen. Das Programm der Festlichkeiten ist, wie die „K. Z." hört, folgendes: Feierlicher Empfang im Stationsgebäude der rheinischen Eisenbahn, Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt und zwischen dem von der Garnison gebildeten Spalier nach dem königlichen Residenzschlosse, große Parade, zu welcher auch Truppen aus den nächstgelegenen Standquartieren herangezogen werden, großes Diner im Schlosse, Lustfahrt auf einem der neuen Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft rheinaufwärts, Thee auf Schloß Stolzenfels und allgemeine Beleuchtung. Der Sultan und die drei Prinzen werden im Schlosse wohnen; die Großwürdenträger und die Personen des zahlreichen Gefolges erhalten ihre Wohnung im Hotel Bellevue, im Riesen und im Trierschen Hause.

Trier, 20. Juli. [Zum Zwecke der Errichtung einer katholischen Universität] hierselbst durch das deutsche Episkopat, von welcher seit einiger Zeit die Rede war, soll, wie die „Trier. Ztg." mittheilt, jetzt „entscheidend vorgegangen werden".

Wiesbaden, 19. Juli. [Deputation.] Das „Fr. J." meldet: Dieser Tage soll in der Spielbankfrage eine Deputation aus der hiesigen Bürgerschaft zu Sr. Maj. dem Könige nach Ems gehen, um „die Nachtheile vorzustellen, welche die Stadt durch eine plötzliche Aufhebung des Spiels erleiden würde".

Weimar, 19. Juli. [Zu den Wahlen. — Aus dem Ministerium. — Militärconvention.] Die Listen für die Reichstagswahlen liegen von morgen ab aus, allein noch zeigt sich im Großherzogthum und auch in den übrigen thüringischen Staaten keine Bewegung, welche der Wichtigkeit des Wahlactes entspräche. Sehr wahrscheinlich wird Rechtsanwalt Fries im ersten Wahlbezirke (Weimar) abermals gewählt werden und das unter den obwaltenden Umständen anerkennenswerthe Opfer der Annahme des Mandats bringen. Dagegen heißt es, daß sein bisheriger College Hering auf die Wiederwahl verzichten wolle, und da Herr v. Watzdorf möglicherweise gleichfalls gehindert sein wird, eine Wahl anzunehmen, so würden dann im Großherzogthum zwei neue Candidaten aufgestellt werden müssen, eine schwierige Sache für uns, wo politisches Verständniß keineswegs ein Begleiter des Capitals ist. Der Staatsminister, der sich wie wahrscheinlich seine Collegen in den anderen zum Bunde gehörigen Staaten zu den Sitzungen des Bundesraths nach Berlin begeben wird, vereinigt zur Zeit, seit dem Rücktritt des Herrn v. Winzingerode, mit einziger Ausnahme der Finanzen, sämmtliche Ressorts der Verwaltung; es ist indessen unrichtig, wenn in einigen Blättern diese Einrichtung als eine dauernde bezeichnet wird; die Angelegenheiten des Cultus wenigstens dürften bald, wenn auch mit einigen Modificationen, einer anderen Persönlichkeit übertragen werden. — Mit dem 1. October tritt die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention in Kraft; abgesehen von den damit verbundenen äußeren Umgestaltungen unserer Truppen, wie Anlegung der preußischen Uniformen ꝛc., wird diese Steuerung sich zunächst in den Offizierskreisen fühlbar machen, da die älteren Offiziere wohl von den hiesigen höheren Pensionsbestimmungen Gebrauch machen werden, ein wesentlicher Theil der jüngeren aber preußischen Regimentern zugewiesen werden wird. (N. Z.)

Mainz, 19. Juli. [Der Bischof v. Ketteler] wurde bei seiner Rückkehr von Rom von der Bürgerschaft festlich empfangen.

Oesterreich.

φ **Aus Nordösterreich**, 20. Juli. [Der „Telegraph" über das österreichisch-französische Bündniß. — Französische Pferdehändler in Ungarn. — Truppensendungen nach Croatien. — Officiöser Humbug. — Herr Rigondaud.] Die officiösen Wiener Journale beschäftigen sich fortwährend mit der „großen Wahrscheinlichkeit" des österreichisch-französischen Bündnisses und treiben ihre Verblendung so weit, in dem Abschlusse desselben die Restauration Oesterreichs und — Deutschlands erblicken zu wollen. Die warnende Stimme der wenigen Blätter, welche den Ausdruck der öffentlichen Meinung in Oesterreich vertreten, finden selbstverständlich im Kreise jener inspirirten Organe nicht das mindeste Gehör. Der Grazer „Telegraph", welcher, wie Sie wissen, ein entschiedener Gegner jener Allianz und kein subventionirter Preußenfresser, läßt heute über jene in folgender Weise sich vernehmen. „Wir hatten schon mehrmals Gelegenheit, uns über die vielgepriesene Allianz mit Frankreich auszusprechen. Wir wollen heute nicht ausführlich wiederholen, was wir von einem solchen Bündniß in politischer und nationaler Beziehung halten. Aber das Eine möchten wir den Wiener Staatsmännern doch zurufen, daß jene Dinge, welche sie allem Anscheine nach anstreben, sich niemals werden durchführen lassen! Wenn man wirklich beabsichtigt, den Schwerpunkt der äußeren Politik Oesterreichs nach Paris zu verlegen — und hundert Einzelheiten lassen uns das vermuthen — dann wird dieser angeblich meisterhafte Schachzug unserer Regierung bald anderswo in furchtbarer Weise beantwortet werden. . . . Wir wünschen den Frieden, wir brauchen ihn; aber ein französisch-österreichisches Bündniß ist der Krieg! Wehe dem österreichischen Staatenverbande, wenn die Kriegsfurie wieder entfesselt wird." — Im Zusammenhange mit den franzosenfreundlichen Grimassen unserer Officiösen meldet man heute auch aus Nordungarn, es seien dort an verschiedenen Orten französische Pferdehändler erschienen, welche zu ziemlich hohen Preisen Käufe für den Bedarf der französischen Artillerie und leichten Cavallerie abschließen. Die gekauften Thiere werden unverzüglich nach ihrer Bestimmung befördert und so ist vor wenigen Tagen ein größerer Pferdetransport von Kaschau kommend, in Dukla eingetroffen, um durch Galizien mittelst der Carl-Ludwigsbahn nach Frankreich geschickt zu werden. — In Croatien spitzen die Dinge sich immer schärfer zu. Soeben erfahre ich, das Wiener Kriegsministerium habe zwei Infanterie-Regimenter und eine halbe Cavallerie-Brigade dahin in Marsch gesetzt und den Commandanten dieser Truppen besondere confidentielle Befehle zugeschickt. Ich habe schon wiederholt Gelegenheit gehabt, auf die lächerliche Ungeschicklichkeit, ja auf den Blödsinn hinzuweisen, womit unsere officiösen Journale gewisse, der Regierung mißliebige Nachrichten zu verdrehen oder zu leugnen versuchen. So habe ich Ihnen kürzlich gemeldet, Feldmarschall Erzherzog Albrecht sei ganz unvermuthet in Krakau eingetroffen, um die neuen Werke des verschanzten Lagers zu inspiciren und verschiedene militärische Anordnungen zu treffen, was unsere politischen Kreise im Hinblick auf das gespannte Verhältniß mit Rußland alarmirt. Diese Notiz war vollkommen genau. Nun kommt aber nachträglich in der „W. Abendpost" ein Officiöser, welcher behauptet, die Ankunft des Erzherzogs Albrecht in Krakau habe gar keinen militärischen Charakter gehabt, sondern sei nur durch die jüngst in Galizien stattgefundene Ueberschwemmung motivirt, über deren Folgen sich der Erzherzog einen genauen Bericht erstatten ließ! — Wenn jener Officiöse künftighin den spärlichen Lesern der „W. Abendpost" ähnlichen Humbug vorsetzt, so möge er doch wenigstens den Kalender zu Rathe ziehen. Es ist nämlich notorisch, daß die Ankunft des Erzherzogs Albrecht in Krakau volle drei Tage vor der Ueberschwemmung erfolgte! — Der auf Veranlassung des Pester Ministeriums von Croatien ausgewiesene Hr. L. Rigondaud, Correspondent der „Independance belge", veröffentlicht in den unabhängigen Journalen Agrams folgenden Protest:

„Ich bin nach Croatien gekommen, um die Eigenthümlichkeiten und Gebräuche der croatischen Nation kennen zu lernen. Ich achte die Gesetze und Behörden dieses Landes und gehöre zu keiner Partei, beleidige Niemanden, falle Niemandem zur Last; ich habe meine Reisedocumente in Ordnung, ich bin daher berechtigt, von den Behörden des Landes zu fordern, mich in meinen Studien nicht zu stören.

Man hatte sich überzeugen können, daß ich durch mein Verhalten Herrn Baron Rauch keinen Grund gegeben, so gegen mich vorzugehen, wie es geschieht. Daß nicht die Commune Agram, sondern der Gouverneur, also die zweite Instanz mich ausweist, ist der beste Beleg für meine Behauptung. Als unbescholtener Angehöriger der französischen Nation, in deren Mitte jedem die Gesetze nicht übertretenden Croaten zu leben gestattet ist, protestire ich gegen obige That des Hrn. Baron Rauch und ergreife den Recurs an die croatische Hofkanzlei mit der Bitte, die Ordre Rauch's, zu der er nicht competent ist, rückgängig zu machen."

Italien.

Florenz, 16. Juli. [Rattazzi und die Linke. — Garibaldi. — Der französische Einfluß.] Die Rede Mancini's in der Kammer und die Haltung der Linken, ihre Beziehungen zu Rattazzi, schreibt man der „K. Z.", erregen großes Aufsehen. Man macht sich schwer eine Vorstellung, wohin diese innige Verbindung Rattazzi's mit der Linken führen soll. Ein Ministerium Rattazzi-Luigi ist schon oft als eine Möglichkeit besprochen worden; aber in diesem Augenblicke, wo alle Blicke nach Rom gewandt sind, würde ein Ministerium der Linken einen ganz eigenthümlichen Eindruck auf das Land machen. Das Princip der freien Kirche im freien Staate ist das erste Opfer dieser Vereinigung. Die Demokraten jubeln, sie sagen, es sei endlich Zeit, den einseitigen Concessionen ein Ende zu machen. Die römische Regierung, die französische Regierung täuschten Italien fort, wie sie es bisher getäuscht hätten. In Rom sei auf keine Nachgiebigkeit zu hoffen. Die Einziehung der geistlichen Güter bleibt beschlossen; sie wird schleunigst durchgeführt werden. Da voraussichtlich der päpstliche Hof sich nach diesem Schritte nicht versöhnlicher zeigen wird als bisher, so fragt man sich: Was wird Italien thun, um seinen nationalen Bestrebungen gerecht zu werden? Hofft Rattazzi, die Linke so weit zu dominiren, daß sie, ihren früheren Planen entsagend, der Regierung die Einhaltung des September-Vertrages möglich machen wird? Das ist die Frage. Rattazzi scheint wenigstens darauf zu zählen, daß ihm die Absorbirung der Actionspartei gelingen werde. — Garibaldi hat, wie schon erwähnt, vorgestern auf einer Volksversammlung in Pistoja eine Rede gehalten, die zu den heftigsten gehört, welche er jemals gesprochen hat. Die Lösung der römischen Frage, wenn die Hoffnungen der Garibaldianer sich verwirklichen sollen, würde einen ganz andern Weg einschlagen, als man in Paris geglaubt. Die Furcht vor Frankreichs Mißbilligung hat in der letzten Zeit selbst hier abgenommen; sein Einfluß hat sich entschieden vermindert.

[Eine spanische Heirath.] Wie es scheint, hat die Kaiserin Eugenie nun ihrerseits fruchtlose Bemühungen gemacht, dem Kronprinzen Humbert von Italien zu einer Frau zu verhelfen. Die hohe Frau soll sich für dessen Verbindung mit einer Tochter der Königin Isabella von Spanien interessirt haben. Die Unterhandlung hat sich jedoch zerschlagen und man weiß nicht, ob der Korb von Madrid oder von Florenz gekommen ist; vielleicht ist man an beiden Höfen nicht geneigt, Familienbeziehungen mit einander anzuknüpfen. In Rom würde man jedenfalls davon abrathen und die Stimme Roms wird in Madrid gehört, aber auch hier sähe man eine solche Heirath nicht gern. Nicht blos die öffentliche Meinung in der bürgerlichen Welt spräche sich dagegen aus, auch dem Könige nahestehende einflußreiche Personen sollen sich dagegen aussprechen. Es wäre allerdings möglich, daß diese Personen sich in anderer Weise äußern würden, wenn man von Madrid aus entgegenkommender wäre.

[Manifest.] Die „Gazetta di Firenze" veröffentlicht folgendes Manifest der aus der Fusion des römischen National-Comite's und des Centrums der Insurrection neugebildeten „Giunta Nationale Romana":

Römer! Ein gemeinsamer Wunsch, der Wunsch aller derjenigen, deren Herzen für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes schlagen, ist in Erfüllung gegangen. Kein Zerwürfniß, keine Spaltung mehr; alle Fractionen der liberalen Partei reichten sich die Hand zur Versöhnung, vereinigten ihre Kräfte, um den letzten Rest der päpstlichen Regierung zu vernichten und Rom den Italienern zurückzugewinnen.

Das Comitato Nationale Romano und das Centro d'Insurrezione ver-

einigten sich zu einer Giunta Nationale Romana, welche die oberste Leitung der Dinge übernimmt.

Freuen wir uns dieser Eintracht. Die römischen Fasces sind nun wirklich gebildet; mögen sie nie mehr zerfallen und uns zum baldigen Sieg führen. Römer! Die angesehenen Mitbürger, die der Giunta angehören und denen bestimmte Aemter zugetheilt wurden, sind ihrer hohen Mission würdig; doch ohne eure Mithilfe würde sich nichts erreichen lassen. Steht ihnen daher vertrauensvoll und muthig zur Seite und das Unternehmen wird nicht fehlschlagen. Wir alle wollen es ausgeführt sehen und bald sollen 25 Millionen Brüder Rom als Italiens Hauptstadt begrüßen.

Rom, 13. Juli 1867.

Das römische National-Comite. — Das Centrum der Insurrection.

Rom, 15. Juli. [Vorbereitungen zum Concil.] Unterm 6. Juni d. J. hat der Präfect der Congregation des Concils, Cardinal Caterini, ein Rundschreiben an alle Bischöfe gerichtet und ihnen gleichzeitig einen Syllabus von 17 Punkten zur Beantwortung vorgelegt. Dieses Rundschreiben lautet:

„Monsignore! Der heilige Vater Pius IX., der uns in seinem obersten apostolischen Amte als Hüter des Hauses Israel gegeben wurde, gebraucht seine Gewalt zum Wohle der Christenheit, so oft eine taugliche Gelegenheit sich bietet, das wahre Glück des christlichen Volkes zu fördern, den schon eingetretenen Unfällen abzuhelfen oder ihre Folgen aufzuhalten. Durch eine besondere Gnade Gottes wird Se. Heiligkeit mitten in den großen Widerwärtigkeiten der Zeit und der Verhältnisse, bei der nahen Festlichkeit des Centenariums der heiligen Apostel Peter und Paul und der Heiligsprechung vieler Helden der christlichen Religion, nicht nur die Cardinäle der römischen Kirche, sondern auch eine große Zahl von Bischöfen, die aus allen Ländern herbeigekommen, um seinen Thron versammelt sehen. Der heilige Vater hat beschlossen, diesen glücklichen Umstand ihrer Gegenwart und Mitwirkung zu benützen. Daher hat er mich beauftragt, den in Rom gegenwärtigen Bischöfen einige Fragen über wichtige Gegenstände der kirchlichen Disciplin vorzulegen, um sich in den Stand zu setzen, von dem wahren Verhalt der Dinge unterrichtet, nach Zeit und Ort jene Maßregeln zu treffen, welche er vor Gott für nöthig finden wird. Welche Gegenstände der Disciplin es seien, über die im Auftrage Sr. Heiligkeit diese Congregation des Concils Euer etc. um Antwort und Aufschluß ersucht, ist rücksichtlich der Diöcese Euer etc. aus dem Syllabus zu entnehmen, der diesem Briefe beigeschlossen ist. Sollten noch andere Punkte bestehen, hinsichtlich welcher Mißbräuche oder Schwierigkeiten in der Haltung der heiligen Canones vorhanden sind, so können dieselben gleichfalls auseinandergesetzt und erklärt werden, indem der heilige Stuhl nach reiflicher Erwägung nicht säumen wird, die von den Zeitumständen gebotenen Maßregeln zu treffen. Damit aber Euer etc. Muße haben, diesen Bericht abzufassen, sind Ihnen 3 und auch 4 Monate vom Datum des Heutigen eingeräumt. Uebrigens können Sie Ihren Bericht entweder an Se. Heiligkeit oder an diese Congregation des Concils einsenden. Ich habe die Ehre u. s. w."

[Passaglia.] In Rom wird viel von einem Widerrufe des Paters Passaglia gesprochen, welcher sich dem heiligen Stuhle unterwerfe. Die Erklärung Passaglia's soll sich bereits in den Händen des Papstes befinden.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. [Das gegen Germain Casse vom Zuchtpolizeigerichte gefällte Urtheil] lautet im Wortlaute wie folgt:

In Erwägung: daß aus der Untersuchung und den Debatten hervorgeht, betreffend den Thatbestand, daß am letzten 4. Juni an der Ecke der Rue Lepelletier zu Paris Germain Casse den Agenten der Administrativ-Polizei, welche die Befehle der öffentlichen Behörde ausführten, gewaltthätigen Widerstand geleistet hat; daß er namentlich den Officier de paix Bouteville gewaltsam am Halse gefaßt; daß er dem Agent Colart einen Fußtritt am Beine beigebracht und den Polizeidiener Thesseni mit den Füßen getreten und mit den Knieen gestoßen hat; betreffend die Rechtsfrage: in Erwägung, daß eine gegen den Kaiser von Rußland unter dem Rufe: „Es lebe Polen!" gerichtete Manifestation vorbereitet worden war; daß die Behörde ihren Agenten Befehl ertheilt hatte, die Urheber dieser Manifestation und dieser Rufe zu verhaften; daß die Agenten sich keineswegs zu Richtern und Beurtheilern des gegebenen Befehles aufzuwerfen hatten; daß ihre Pflicht war, zu gehorchen, und daß die unter diesen Umständen vorgenommene Verhaftung keineswegs für willkürlich oder ungesetzlich erklärt werden kann; in Erwägung, daß die von Agenten, welche nicht mit ihren Insignien begleitet sind, vorgenommene Verhaftung das Verzehen der Rebellion nicht beseitigt; daß sie einfach als Wirkung hat, zu Gunsten des Angeklagten die Annahme zu gestatten, daß er sie nicht gekannt hat und daß er deshalb zu entschuldigen ist; daß diese günstige Annahme vor dem entgegengesetzten Beweise verschwindet; in Erwägung, daß durch die Untersuchung und die Debatte constatirt ist, daß die Personen, welche Casse im Augenblicke der Verhaftung umgaben, die unter die Befehle des Officier de paix Bouteville gestellten Agenten kannten; daß sie in der That, als sie derselben ansichtig wurden, sagten: „Es giebt nur das"; daß Casse selbst in seinem Verhöre erklärt, er kenne den genannten Bouteville und habe ihn erkannt; daß übrigens der Polizeidiener Thesseni, der sich an der Verhaftung sehr thätig betheiligte, in Uniform war; in Erwägung, daß die so charakterisirten Thatsachen dem Thatbestande und dem Rechte nach in Betreff Casse's das durch den Artikel 212 vorgesehene und bestrafte Vergehen der Rebellion constituiren: diesen Artikel auf ihn anwendend, verurtheilt ihn das Zuchtpolizeigericht zu drei Monaten Gefängniß.

Mit Germain Casse waren bekanntlich noch eine große Anzahl anderer Personen, welche „Es lebe Polen!" gerufen hatten, verhaftet, aber freigelassen worden, weil die Gerichtsbehörden es doch nicht wagen wollten, diesen Ruf für hochverrätherisch zu erklären.

[Ein heftiger Brand] ist in den Wäldern ausgebrochen, welche die sogenannten Maurischen Berge bedecken, die sich von Draguignan ab nach dem Meere hin erstrecken. Das Feuer wüthet seit 2 Tagen. Am 18. waren die Domanialwälder vom Brande noch nicht ergriffen. Die Bevölkerungen und die Behörden bieten Alles auf, um ihn zu löschen. Der französische Admiral, welcher den Brand von den Hyères-Inseln aus gesehen, war mit seiner Flotte herbeigeeilt, um Hilfe zu bringen.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 23. Juli. [Wahlverein.] Die gestrige Versammlung des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei hat für die bevorstehenden Reichstagswahlen ein Comite aus ca. 50 Mitgliedern gebildet. Dasselbe besteht aus den Herren Bouneß, L. Cohn, Dittberner, Hofferichter, Laßwitz, Sturm, Dr. Steuer, Zorn, Ahr, Dr. Asch, Anders, Dr. Blümner, Bieberfeld, Brost, S. Cohn, Dumas, Dr. Eger, Dr. Elsner, Dr. Fränkel, Günzel, H. Hamburger, Herold, Hüllebrand, Kemper, Kroenig, Dr. Koebner, Kosch, Kraker, Luschner, Mockrauer, A. Oelsner, Peuker, Philipp, Dr. Pinoff, Rackuff, Sauer, Scheil, Schilling, Siegusch, Schneider, Semrau, Simon, Simson, Dr. Stein, Weiß, Zerban, Türkheimer, Zellenay, Althöft, Haynke, Niesel, Dr. Deutsch, Wulf, Bräuer, Gundlach, H. Haber, Werkführer Hermann, Kaufmann Moschner und Barbier Graul. Dr. Stein äußerte sich über die Candidaten Bouneß, Kirchmann, Ziegler, nächst welchen derselbe Simon, Virchow, Forckenbeck und Löwe-Calbe befürwortete. Herr Simon erklärte, daß er eine Wahl nicht annehmen könne. Näherer Bericht folgt.

⚲ **Breslau**, 22. Juli. [Grundbesitzer-Verein, erste Sitzung.] Dieselbe fand, zahlreich besucht, am Sonnabend Abend in der „Humanität" statt. Nach Verlesung des Protocolls durch Hrn. Friese beantragte der Vorsitzende, Hr. Misch, Abschrift der an die königl. Regierung gerichteten Nachtrags-Eingabe an Magistrat und Polizei-Präsidium zu übersenden; die Versammlung trat dem bei. Hierauf brachte derselbe die in den zwei letzten Sitzungen der Stadtverordneten hinsichtlich der Canalbausache gepflogenen Verhandlungen resp. die Interpellation des Dr. Stein zur Mittheilung, desgleichen die vom Berliner Grundbesitzerverein übersandten Schriftstücke; das bezügliche Antwortschreiben des dortigen Vice-Vorsitzenden, Bezirksvorsteher May, las Hr. Kretschmer vor. Behufs der Statutenberathung folgte sodann Vortrag des von Redacteur Oelsner verfaßten Entwurfs (mitgetheilt in Nr. 328 dieser Zeitung), sowie des Berliner Statuts durch Hrn. Stahl. Hr. Oelsner motivirte darauf seine Vorlage sowohl im Allgemeinen, wie bei der Specialberathung in jedem einzelnen Paragraphen und wies darauf hin, daß der Berliner Verein einzig und allein die Hypotheken-Pfandbrief-Sache verfolge, der hiesige aber die gesammten Interessen des Grundbesitzes je nach Bedürfniß ins Auge fassen wolle, daß mithin das Berliner Statut nicht auf ihn übertragen werden könne. Der vorgelegte Entwurf genüge für den Beginn der Vereinsthätigkeit, seine Verbesserung könne mit der Erfahrung und der Praxis gleichen Schritt halten, dafür sorge der Schlußparagraph, und es könne alsbald eine besondere Commission hiefür niedergesetzt werden. Mit geringen Abänderungen und Zusätzen ward darauf das Statut sowohl in den einzelnen Paragraphen wie schließlich im Ganzen angenommen. Die Aenderungen sind folgende: Der Mitgliedbeitrag, auf 1 Thlr. jährlich normirt (wie in Berlin), wird nicht monatlich, sondern mindestens in vierteljährlichen Raten, à 7 Sgr. 6 Pf., pränumerando entrichtet. Der Beginn des Vereinsjahres wird auf den 1. Juli datirt. Nach § 3 wird ein neuer § 4 eingeschaltet (wodurch die folgenden Paragraphenziffern des in Nr. 328 abgedruckten Entwurfes um je eine Nummer fortrücken); derselbe lautet: „Das Mitgliedsrecht kann durch einen Stellvertreter ausgeübt werden, der sich beim Vorsitzenden auszuweisen hat." Hierbei kam in Frage, ob ein solcher Vertreter der notariellen Vollmacht bedürfe; da sich ein bestimmter Widerspruch hiergegen erhob, ward einstweilen davon abgesehen, bis weitere Entwickelung des Vereins hierüber ein bestimmteres Urtheil gestatten werde. Bei § 5 ward von einigen Stimmen auch für etwaige nichtgrundbesitzende oder auswärtige Mitglieder Stimmrecht beantragt; es ward jedoch entgegnet, daß deren Interessen möglicherweise denen des Grundbesitzes entgegen sein könnten; übrigens werde der Zudrang von solchen nicht gar so stark sein. Zu § 6 wurde von einer Stimme auch für Grundbesitzerinnen das persönliche Erscheinen in den Versammlungen statt der männlichen Vertretung beansprucht, jedoch überwiegend beanstandet, zumal gerade in diesem Vereine, der es vorzugsweise mit rein geschäftlichen Angelegenheiten zu thun haben werde. Bei den Bestimmungen über den Vorstand (§ 7) wurden auf erfahrungsgemäß motivirten Antrag des Vorsitzenden zwei Stellvertreter für den Vorsitzenden beschlossen, ingleichen ein Stellvertreter für den Kassirer. (Gewählt wurden sodann zum zweiten Stellvertreter Herr Altmann, zum Kassirer-Stellvertreter Herr Neugebauer.) Alles Uebrige ward unverändert angenommen. Einige Schwierigkeit machte noch (zu § 3) die Geldfrage bezüglich derjenigen, welche schon Mitglied des Canalbau- etc. Vereins gewesen und für diesen Zweck beigesteuert haben. Durch die Erklärung des Vorsitzenden jedoch, daß die hierfür gesammelten Gelder bereits vollständig aufgebraucht seien und jedenfalls neu beigesteuert werden müßte, erledigte sich diese Sache und es blieb bei dem Beschlusse eines neuen Rechnungsbeginnes für den Verein, auch hinsichtlich derer, welche Mitglieder der Anti-Canalbau-Vereinigung gewesen. Die energisch ausgesprochene Befürchtung derselben, daß die Canalfrage bei Seite gesetzt oder vernachlässigt werden könnte, ward alsbald durch Wahl eines Ausschusses (nach § 9 des Statuts) für diesen Zweck Genüge gethan, welche die Herren Stahl, Scholz, Friese, Altmann, Karlauf, Milch, Hamburger, Beuthner, Würdig, Rackuff und Monse traf. Dieselben werden bereits Montag 6 Uhr in einer Sitzung zusammentreten, um die schleunigen Schritte zu berathen und die thatsächlichen Grundlagen dafür festzustellen, welche in Folge heut gemachter neuer Mittheilungen und gestellter Anträge nothwendig erscheinen. Ueberhaupt drohte die Canalisirungsfrage, über welche sich eine lebhafte Erregung kundgab, mehr als ein Mal die Sitzung von dem eigentlichen Gegenstande ihrer Tagesordnung abzuleiten. Es ward u. A. die Besorgniß ausgesprochen, daß, wenn jetzt bei nur etwa ⅔ des gesammten Zuflusses sich schon die Stadtcanäle als unzureichend erwiesen, die Gefahr um so größer werde, je mehr von den übrigen ⅓ des Stadt-Terrains noch hinzugezogen werde; bei einem Zerspringen des Canales in Folge von Ueberfüllung könnten nicht nur die Keller und die Grundmauern unter Wasser gesetzt, sondern letztere unterwühlt und Häuser zum Einsturz gebracht werden. Auch ward mitgetheilt, daß diese Sache Dinstag Abend im Odervorstadt-Bezirksverein zur Besprechung komme; ferner, Magistrat habe bereits drei Grundbesitzern an der Ohle ihre neuen Abzugscanäle auf Stadtkosten bauen lassen. — Schluß der Sitzung nach 11 Uhr. Die Mitgliederliste weist bereits einen namhaften Zuwachs auf.

Breslau, 23. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Vorwerkstraße 22 1 grüner Tuchrock, Holzplatz 1c 2 Kopfkissen mit roth und weißgestreiften Inletten; Schuhbrücke 63 1 Kalender per 1866, 1 Rest Drillich und 1 Rest blauer Twill; Sandstraße 13 1 rothpolirter ovaler Sophatisch; auf der Baustelle an der Schiffsoderbrücke 2 Bohlen, 24 Fuß lang und 4 Zoll breit von Tannenholz und 10 Stück Bretter, 7—10 Fuß lang; offene Gasse 13 4 grüne rohe Rindsleder, 1 halbtrockenes rohes Kalbfell, 1 fertiges braunes Fahlleder und 3 rohe Säcke.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 Becher von geschliffenem Glase, 1 kleine Kelle von Silber und 1 grüne mit Spiritus gefüllte Flasche.

Verloren wurde: ein schwarzer Spitzenmantel.

Gefunden wurde: 1 Thalerstück, eine defecte silberne Taschenuhr, 1 brauner Damenmantel. (Fremdenblatt.)

Görlitz, 23. Juli. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde von dem Vorsitzenden u. A. die Mittheilung gemacht, daß der Magistrat vom 1. August d. J. ab den königlichen Baumeister Herrn Busse in Berlin gegen jährliche Diäten von 900 Thlrn. und mit halbjähriger Kündigung als Assistenten des Stadtbaurathes Herrn Martins angestellt hat. (G. A.)

K. **Oels**, 22. Juli. [Feuer.] In Medzibor, Kreis Poln.-Wartenberg, brach heute gegen Mittag auf der Fahrstraße nach Ostrowo auf bisher unermittelte Weise Feuer aus und äscherte einen Theil qu. Straße ein. Die Anzahl der abgebrannten Gebäude ist bis jetzt hier unbekannt.

△ **Brieg**, 22. Juli. [Der heutige Roß- und Viehmarkt] war, wenn auch nicht so stark wie frühere Jacobimärkte, doch ziemlich stark von Verkäufern besucht. Pferde waren an 650 Stück, darunter etwa 250 Stück Luxuspferde, aufgestellt; Preis hoch. Rindvieh: etwa 1200 Stück, darunter 400 Stück Kühe, 600 Stück Strangochsen, 140 Stück Schlacht- und 60 Stück Jungvieh; Preis ebenfalls hoch, Kauflust bedeutend. Schwarzvieh: 3000 Stück, darunter 1000 Stück Ferkel, fettes Vieh gar nicht; sehr theuer, trotzdem viel verkauft. Schafe: in 6 Heerden an 900 Stück, Preis mittel. Ziegen: 8 Stück. Zum ersten Male hatte sich auch ein Taubenhändler mit etwa 200 Stück Tauben eingefunden. Markt- nnd Arbeitswagen waren 80 Stück aufgestellt.

††† **Löwen**, 22. Juli. [Zur Tageschronik.] Seit einiger Zeit giebt sich hier eine Person, der wir auf der Spur zu sein glauben und die auch der rächenden Nemesis nicht enteilen wird, Mühe, jedwelche Heirath dadurch zu zersplittern, daß sie anonyme Briefe an verwandte Persönlichkeiten des Brautpaares abgehen läßt, worin je der andere Theil durch die lügnerischsten Erfindungen bei der angehenden Verwandtschaft herabgesetzt wird. Diese Briefe sind mit verstellter und sicher mit der linken Hand geschrieben und gelangen, sehr sparsam verschlossen, per Post an die Adressaten. Bis jetzt haben sie zum Glück die gehoffte Wirkung nicht hervorgebracht. Ueber das Motiv zu derartigen niederen Handlungen läßt sich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen. — Gestern gegen Abend, wo unsere Städter in der Regel den nahen Dörflern Visite zu machen pflegen, ertönte plötzlich aus tiefer Stille die Feuerglocke. Es soll durch das Umfallen eines Kaffeekruges auf der Ofenplatte Dampf und dadurch der Glaube an ein Feuer entstanden sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Juli 10 U. Ab.	331,45	+19,6	S. 2.	Heiter.
23 Juli 6 U. Mrg.	331,25	+16,4	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 23 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 3 Z. U.-P. 1 F. 7 Z.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr. Träge Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 85—68, 90 68, 92½. Italien. 5% Rente 49, 55. 3% Spanier —. —. 1% Spanier —. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 458, 75. Credit-Mob.-Actien 348, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 377, 50. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 327, 50. 6% Vereinigte St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82⅜.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93⅜. Finnländische Anleihe 83. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82¾. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 76¾. Oesterr. Bank-Antheile 655. Oesterr. Credit-Actien 171½. Darmstädter Bank-Actien 200. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 217½. Oesterr. Elisabetbahn 107¼. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 148. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46⅝. 1854er Loose 59½. 1860er Loose 70⅝. 1864er Loose 69¾. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 52¾. 5% österr. Anleihe von 1859 60¼. Oesterr. Nat.-Anlehen 52⅜. 5% Metalliques 43¼. 4½ % Metall. 39¾. Baierische Prämien-Anl. 99. Matt schließend. Nach Schluß der Börse Creditactien 171.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Feste Haltung ohne wesentliche Umsätze. Credit-Actien 171½. 1860er Loose 70¾. Steuerfreie Anleihe 47⅞—¾. Amerikaner 76⅞.

Wien, 22. Juli. [Abendbörse.] Fest, unbelebt. Credit-Actien 185, 20. Nordbahn 168, 70. 1860er Loose 88, 70. 1864er Loose 76, 80. Staatsbahn 234, 20. Galizier 217, 75. Steuerfreies Anlehen —. Napoleonsd'or —. Anglo-Austria-Bank —.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fonds fester, höher; Valuten matt, billiger. Oesterr.-franz. Staatsbahn 457, 00, Lombarden 372, 50, Italienische Rente 49⅞. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. National-Anleihe 55. Oesterreich. Credit-Actien 72¾. Oesterr. 1860er Loose 69⅝. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Norddeutsche Bank 118½. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 91. Altona-Kiel 130¼. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 —. Disconto 1¾ pCt.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, auf Termine lebhafter und höher. Pr. Juli 5400 Pfd. netto 170 Bancothaler Br., 169 Gld., pr. Juli-August 160 Br., 159 Gld., pr. August-September 148 Br., 147 Gld., pr. Herbst 140 Br., 139 Gld. Roggen loco knapp, russischer zu 4—5 Thlr. höheren Preisen 2000 Last begeben. Auf Termine lebhaft, pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 120 Br., 119 Gld., pr. Juli-August 110 Br. u. Gld., pr. August-September 105 Br., 104 Gld., pr. Herbst 99 Br. u. Gld. Hafer fest. Spiritus stille, 30½. Oel still, loco 25½, pr. October 25½. Kaffee leblos. Zink fest. — Wetter warm, regnerisch.

Liverpool, 22. Juli, Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fester Markt, Middling Amerikanische 10⅝. Middling Orleans 10⅝. Fair Dhollerah 8½. Good middling fair Dhollerah 7¾. Middling Dhollera —. Bengal 6⅞. Good fair Bengal 7¼. Fine Bengal 7½. Domra handing fair —. Pernam 11. Egyptian —.

Antwerpen, 22. Juli. Petroleum, raff. Type, weiß, 43 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 22 Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 99, 00, pr. August-September 99, 25, pr. September-Dezember 99, 50. Mehl pr. Juli 74, 00, pr. August-Septbr. 72, 50. Spiritus pr. Juli 63, 50.

Berliner Börse vom 22. Juli 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅝ bz
dito 1854. 55. 57	4½	98 bz.
dito 1859	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
dito 1864	4½	98 bz.
dito 1867	4½	98 bz.
dito 1850/52	4	90½ bz.
dito 1853	4	90½ bz.
dito 1862	4	90½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¾ B
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78½ bz.
Pommersche	3½	77¾ bz
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88¼ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz.
Pommersche	4	90⅞ bz.
Posensche	4	88⅞ bz.
Preussische	4	90 bz
Westph. u. Rhein.	4	93¼ B.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91⅝ bz.
Louisd'or 111⅜ bz.		Oest.Bk. 80¼ bz.
Goldkr. 9. 8 G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	45¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	54 bz.
dito Lot.-A.v.60	5	70 bz.
dito dito 64	—	40 bz. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	58½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	66½ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49¾ à 50 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87 bz
dito Poln. Sch.-Obl.	4	66 B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58½ bz
Liqu. Pfandbr.	4	48½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	91¼ etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53⅝ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅜ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97 bz.
dito II.	4½	96¾ bz.
dito IV.	4½	94¾ B.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz
Cöln-Minden	4½	97½ G
dito II.	5	102¾ bz.
dito	4	85½ B
dito III	4	84½ bz.
dito	4½	94¾ B.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	83¾ B
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	80 B. u. 76¼ B.
Niederschl.-Märk.	4	88⅞ bz.
dito conv.	4	88⅞ bz.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100½ B
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78½ G.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79 bz
dito F.	4½	94½ G.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	249 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	223½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93⅝ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	33½ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	48/	4	97¼ bz.
Berg.-Märkische	9	8 4	4	142⅝ à ⅝ bz.
Berlin-Anhalt	13	16 4	4	216½ etw. bz. u. G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96½ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	155¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	214 bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	138¼ bz
Böhm.-Westb.	—	—	6	58¼ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	133 bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	140 bz. u. G.
Cosel-Oderberg.	2¼	2½	4	60⅝ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	78½ G.
dito dito	—	5	5	83 G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	148½ B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	187 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	256 etw. bz. u. B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	125½ bz.
Mecklenburger	3	3	4	74 bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	93¾ G.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	88½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92¼ à ½ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	189½ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	163½ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	189½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	124¼ à23¾ à24 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	100⅝ à101 à 100¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	72½ bz.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	87 bz.
Rheinische	7	—	4	116¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28¼ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94½ bz.
Thüringer	—	—	4	127¾ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	59½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160½ B
Braunschw. B.	—	0	4	91¾ etw. bz u.G.
Bremer Bank	6½	8	4	116 G.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	111 G
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¾ B.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	103¼ etw. bz.
Gothaer „	7½	5	4	95¼ B.
Hannoversche B.	4	5⅙	4	80 bz u G.
Hamb. Nordd. B.	9	8⅓	4	117 G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 5/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 G.
Magdeburger B.	5½	5	4	92½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	98½ bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 G.
Weimar „	6½	4¼	4	89 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108¼ G.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	80¾ etw. bz.
Darmstädter „	6½	4½	4	80 B.
Dessauer „	—	0	—	2¼ B
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	103¾ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27⅛ etw. bz. u G.
Leipziger „	4	—	4	85½ B.
Meininger „	7	—	4	80½ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	73¼ à72⅞ à73 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114¼ B.
Minerva	1	—	5	32 B.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121¾ B.

Berlin, 22. Juli. Roggen loco 67—71 Thlr. nach Qualität gefordert, 78—79pfd. 69—70 Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 12 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 21½—5/24 Thlr. bez., pro Juli, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 20⅔—5/24 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Sept.-Oct. 20½—20 Thlr. bez., Oct.-Nov. 18⅛—17 19/24—⅚ Thlr. bez.

✲ **Breslau**, 23. Juli. Bei anhaltend schönem Wetter war die Kauflust ruhiger und die Forderungen dementsprechend niedriger, Preise waren theilweise niedriger.

Weizen billiger erlassen, pr. 84 Pfd. weißer 98—112 Sgr., gelber 98—110 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen weichend, pr. 84 Pfd. 81—87 Sgr. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfund helle 61—64 Sgr., gelbe 58—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer wenig verändert, pr. 50 Pfd. 40—45 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach zugeführt. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten waren eher billiger zu haben. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Angebot. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	98—105—112	Wicken	48—54—58
Gelber Weizen	98—102—110	Bohnen	85—92—100
Roggen	81—84—87		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	58—60—64	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Hafer	40—43—45	Winter-Raps	160—180—190
Erbsen	70—75—80	Winter-Rübsen	186—190—198

Kleesaat ohne Umsatz.

Neue Kartoffeln pr. Metze 2—2½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.